

ZPTh

Zeitschrift
für Pastoraltheologie

Jugend und Kirche – Kirche und Jugend

Kein einfaches Verhältnis

„Unser Kreuz braucht keine Haken“ – aber dafür junge Mitglieder Ein Außenblick auf Potenziale und Grenzen politischer und demokratischer Jugendbildung in christlichen Strukturen

Unter dem in der Überschrift genannten Titel veröffentlichte die christliche und anti-faschistische Oi!-Punk-Band „Jesus Skins“ aus Hamburg im Jahr 2002 ein Album. Trotz ihres Engagements gegen rechts wurde die religiöse Band in der Kirche kaum ernst genommen. So weit, so schade. Aber auch symptomatisch?

Ist doch jugendliches Engagement gegen Menschenfeindlichkeit wie das der „Jesus Skins“ auch heute dringend geboten. Die Bedrohungen für den demokratischen Zusammenhalt werden immer deutlicher. Rechtsextremismus, Antifeminismus und fundamentale Impfgegner*innen sind aktuelle Beispiele. Es verwundert daher auch nicht, dass der 16. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung die „Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter“¹ als ein drängendes Thema ausmacht. Als ein Ort solcher Bildung wird schon länger die Mitgliedschaft in lokalen Vereinen, Verbänden und Initiativen herausgestellt.² Die sogenannte Mitte-Studie hebt hier vor allem „Gewerkschaft[en], Religionsgemeinschaften und Sportvereine“³ hervor. So sehen sich auch kirchliche Akteur*innen in der Pflicht, antidemokratischen Entwicklungen entgegenzuwirken, und erkennen an, dass „[d]emokratiebezogene Bildung [...] also Aufgabe aller Kräfte einer Gesellschaft und folglich auch eine Aufgabe der Kirchen“ sei.⁴ Die Umsetzbarkeit gestaltet sich jedoch schwierig. Die Institution Kirche untersteht einem Bedeutungs- und Mitgliederverlust unter jungen Menschen und das Mitgliedschaftsverständnis ihrer Verbände ist oft ungeklärt.⁵ Debatten um sexuelle

¹ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), 16. Kinder- und Jugendbericht. Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter, Berlin 2020, <https://go.wvu.de/8xml7> (Stand: 29.1.2022).

² Helmut Richter, Demokratie, in: Hans-Uwe Otto – Hans Thiersch – Rainer Treptow u. a. (Hg.), Handbuch Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik, 6., überarbeitete Auflage, München 2018, 233–241, hier 237–239.

³ Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Ergebniszusammenfassung, 17, <https://go.wvu.de/xncpi> (Stand: 29.1.2022).

⁴ Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), Demokratie, Bildung und Religion. Gesellschaftliche Veränderungen in Freiheit mitgestalten. Impulse für die demokratiebezogene Bildungsarbeit in kirchlichen Handlungsfeldern. EKD Texte 134, Hannover 2020, 23, <https://go.wvu.de/f2uw8> (Stand: 29.1.2022).

⁵ Rolf Ahlrichs – Hoffmann Stefan, Demokratische Erfahrungen junger Menschen in Jugendverbänden (Arbeitstitel), Baden-Baden 2022 (im Erscheinen).

Selbstbestimmung, Gleichberechtigung und Missbrauchsskandale sowie deren mangelnde Aufarbeitung haben zudem die demokratische Glaubwürdigkeit der Kirchenverbände angegriffen.

Hier soll daher zuerst geklärt werden, wie politische und Demokratiebildung im Jugendverband gelingen können. Anschließend wird schlaglichtartig die Frage nach der Lage in kirchlichen Verbänden gestellt, um dann, vor dem Hintergrund des Mitgliederchwundes, nach möglichen Potenzialen zu fragen.

Demokratiebildung und politische Bildung

Demokratiebildung und politische Bildung werden oft synonym verwendet⁶, obwohl sie sich konzeptionell unterscheiden⁷. Die Idee der sozialpädagogischen Demokratiebildung nach Richter bezieht sich auf Deweys Auffassung von Demokratie, die neben der Regierungsform auch die alltägliche Lebensform kennt⁸, als auch auf die Theorie der deliberativen Demokratie nach Habermas, nach der bei demokratischen Entscheidungen alle davon Betroffenen gleichberechtigt mitentscheiden müssen⁹. Potenzielle Orte, wo sich beides für junge Menschen verwirklicht, sind Vereine und Verbände, wenn folgende Prinzipien erfüllt sind:

„soziale, auf Dauer bestehende Gruppe (bzw. Organisation); freiwillige, formale, nicht ausschließende Mitgliedschaft; gemeinsames Vereinsziel; Mehrheitsentscheidung und Minderheitenschutz; demokratisch legitimiertes, ehrenamtliches Mitgliederhandeln; lokale Begrenzung [und] Öffentlichkeit“¹⁰.

Sind Kinder und Jugendliche Mitglieder in derartig angelegten Strukturen, begegnet ihnen die Demokratiebildung folglich als die Möglichkeit des demokratischen Erfahrungslernens, indem sie als Demokrat*innen demokratisch handeln¹¹, bspw. wenn sie ein gewähltes Ehrenamt übernehmen oder ein sie betreffendes Thema zur Beratung in Gremien einbringen.

Gleichzeitig können auch bewusst angestoßene Bildungsgelegenheiten ihren Platz im Jugendverband finden¹², z. B. als (kritische) politische Bildung. Darunter wird verstanden, dass dazu befähigt wird, kritische Analysen der Gesellschaft, Politik und Ökonomie vorzunehmen und dabei die eigene Eingebundenheit zu erkennen, sich ein Urteil

⁶ Fabian Fritz – Alexander Wohnig, Sozialarbeitspolitik als Demokratisierung der Sozialen Arbeit. Demokratiebildung und politische Bildung in der Jugendsozialarbeit, in: Dreizehn. Zeitschrift für Jugendsozialarbeit, 14 (2021) 26, 15–18, hier 15.

⁷ Ebd., 16–17.

⁸ Richter, Demokratie (s. Anm. 2) 237.

⁹ Ebd., 236–237.

¹⁰ Ebd., 238.

¹¹ Ebd.

¹² Ahlrichs – Hoffmann, Demokratische Erfahrungen junger Menschen (s. Anm. 5).

zu bilden sowie an politischen Entscheidungen zu partizipieren.¹³ Neben Schulen, Jugendbildungsstätten usw. können und wollen auch (Jugend-)Vereine und Verbände Orte der politischen Bildung sein.¹⁴

Die Gemeinsamkeit von sozialpädagogischer Demokratiebildung und kritischer politischer Bildung ist das Element der Beteiligung bzw. Partizipation. Bestenfalls werden die Ansätze zusammen gedacht und umgesetzt. Es gilt nun zu fragen, wie es um die christlichen Jugendverbände steht.

Schlaglichter zur Empirie der demokratischen und politischen Bildung in christlichen Jugendverbänden

Die EKD¹⁵ schreibt in ihren Ausführungen zu Bildung und Demokratie, dass „[d]ie demokratische Ordnung [...] nicht nur auf den Verfahren [...] [ruht], sondern auch auf einem demokratischen Ethos, das sich im gemeinsamen Handeln zeigt. [...] Religionen können in der Förderung dieses demokratischen Ethos eine wichtige Rolle spielen“¹⁶. Darunter fassen die Autor*innen die Bereitschaft zur Debatte und zum Kompromiss.¹⁷ Hier lässt sich eine Verknüpfung zu Demokratiebildung und politischer Bildung herstellen. Wie sieht es jedoch mit der Umsetzung in den kirchlichen Jugendverbänden aus?¹⁸

In Ahlrichs 2019er¹⁹ Studie zur Demokratiebildung ist das Bildungsverständnis evangelischer und katholischer Jugendverbände zwischen zwei Polen verortet: „[D]ie Orientierung an den Prinzipien der Jugendverbandsarbeit und damit der Anspruch demokratischer Mitbestimmung sowie [...] die Konzentration auf die Verkündigung christlicher Inhalte“²⁰. So kann Ahlrichs aufzeigen, dass diejenigen kirchlichen Verbände, die sich an den (rechtlichen) Grundlagen der Jugendarbeit ausrichten, dazu geneigt sind, erst einmal jugendliche Freiräume wie selbstorganisierte Gruppen oder Jugend-Cafés zuzulassen. Über diese Angebote könne dann auch eine Teilnahme der Jugendlichen an der Verbandsdemokratie ermöglicht werden, z. B. indem sich diskur-

¹³ Fritz – Wohnig, Sozialarbeitspolitik (s. Anm. 6) 16.

¹⁴ Deutscher Bundesjugendring (DBJR), Politische Bildung in der Jugendverbandsarbeit – anerkennen, wertschätzen, weiterentwickeln!, <https://go.wvu.de/sj4vm> (Stand: 29.1.2022).

¹⁵ Wir belassen es aus platzökonomischen Gründen beim Einbezug der EKD, andere Kirchen seien natürlich mitgedacht.

¹⁶ EKD, Demokratie, Bildung und Religion (s. Anm. 4) 14–15.

¹⁷ Ebd., 15.

¹⁸ Ebenfalls aus platzökonomischen Gründen beziehen wir uns im Folgenden auf wenige, für die Argumentation wesentliche Studien.

¹⁹ Rolf Ahlrichs, Demokratiebildung im Jugendverband. Grundlagen – empirische Befunde – Entwicklungsperspektiven, Weinheim 2019.

²⁰ Ebd., 248.

siv in die Gremien eingebracht wird.²¹ Die eher an der Verkündigung ausgerichteten Verbände stellen von vornherein klare, religiös begründete Regeln und Formen auf und verorten das Demokratische in der Wahlmöglichkeit der Jugendlichen zum Eintritt in den Verband. Hier dominiert also die Entscheidung, dass junge Menschen Teil der Gemeinschaft werden wollen.²² Zwar eint die von Ahlrichs befragten kirchlichen Jugendverbände das Ziel, „christliche Werte und Inhalte zu vermitteln, doch steht dieses Ziel bei [...] [den einen] gegenüber Selbstorganisation und Freiwilligkeit zurück. [Die anderen] [...] stell[en] dagegen die weltanschaulich geprägte Gemeinschaft in den Mittelpunkt [d]er Argumentation; die Mitbestimmung der Angebote steht demgegenüber zurück“²³. Während erstere Variante für Jugendliche über die demokratischen Handlungs- und Erfahrungsspielräume ein „Bonding“²⁴ an den Verband und ggf. sogar über potenziell übergreifende Jugendstrukturen ein „Bridging“²⁵ in die kommunale Öffentlichkeit ermöglichen kann²⁶, läuft die zweite Variante Gefahr, dieses Potenzial zu verpassen.²⁷ Neueste Ergebnisse aus dem Bereich der evangelischen Jugend legen nahe, dass es für die ehrenamtlich Mitarbeitenden durchaus viele Mitbestimmungsmöglichkeiten (sowohl auf Ebene der Lebensform als auch der Regierungsform) gibt, unter den Teilnehmenden dagegen nicht.²⁸

Begrenzen wir für den Augenblick kritische politische Bildung auf die eingangs genannten brennenden Themen, dann ist Kirche nach eigenen Angaben heute mit ihrem Engagement als „Kirche gegen rechts“ gut aufgestellt.²⁹ Fraglich ist allerdings, wie (selbst)kritisch und diskursiv dieses Engagement ist. Holbein-Munske kommt jedoch zu dem Schluss, dass es das breite Ziel sein müsse, „historisch bedeutsame Ansätze für eine kritisch-emanzipatorische religiöse Bildung zu reaktualisieren“³⁰ und stellt die progressive Arbeit der Christliche Arbeiterjugend (CAJ) als wegweisende Verknüpfung

²¹ Ebd., 249.

²² Ebd.

²³ Ebd., 255.

²⁴ Im Anschluss an Putnams „Bowling alone“, eine soziologische Studie über die US-amerikanische Gesellschaft aus dem Jahr 2000. Bonding = Bindung aufbauen.

²⁵ S. Anm. 23; Bridging = Brücken bauen.

²⁶ Rolf Ahlrichs – Fritz Fabian, Sportvereine als Orte von politischer Bildung und Demokratiebildung. Ergebnisse ausgewählter Evaluations- und Forschungsprojekte im Spiegel des 16. Kinder- und Jugendberichts, in: Forum Kinder- und Jugendsport, Online First 2021, 1–9, hier 3. DOI:10.1007/s43594-021-00036-7

²⁷ Ahlrichs, Demokratiebildung im Jugendverband (s. Anm. 19) 248–254.

²⁸ Ahlrichs – Hoffmann, Demokratische Erfahrungen junger Menschen (s. Anm. 5).

²⁹ Vgl. <https://www.ekd.de/kirche-gegen-rechtspopulismus-und-rechtsextremismus-49866.htm> (Stand: 29.1.2022).

³⁰ Christoph Holbein-Munske, Kritisch-emanzipatorische religiöse Bildung in der Christlichen Arbeiterjugend. Reflexionen am Beispiel der Methode „Sehen, Urteilen, Handeln“, in: Claudia Gärtner – Jan-Hendrik Herbst (Hg.), Kritisch-emanzipatorische Religionspädagogik, Wiesbaden 2020, 537–556, hier 333.

von kirchlicher und politischer Bildung heraus.³¹ Diese lasse sich inhaltlich unter anderem zwischen den Aspekten von „Kontroversität[, also] [m]iteinander streiten, gemeinsam kämpfen und umkämpfte Ideale aneignen“³², und „Machtkritik[, also] [d]ie eigene Machtlosigkeit verstehen und überwinden“³³ verorten. Die Verknüpfung dieser Ebenen der politischen Bildung mit dem Aspekt der Spiritualität³⁴ mache die besonderen Potenziale aus, an denen sich auch andere kirchliche (Jugend-)Organisationen ein Beispiel nehmen könnten.

Ausblick: Grenzen und Potenziale von Demokratiebildung und politischer Bildung in kirchlicher Jugendarbeit

Recht deutlich formuliert: Es gibt für junge Menschen wenige Orte, die ihnen demokratische Mitbestimmungsrechte zugestehen, die auch wirklich tragkräftige Konsequenzen haben. Eine Ausnahme *können* die Kinder- und Jugendverbände sein. Die Voraussetzung ist eine demokratische Struktur und das Aufgreifen von Themen junger Menschen. Starre Strukturen ohne Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsspielräume wirken abschreckend, sie erzeugen keinen Effekt des Bondings und sind sicherlich ein Grund, wieso Kirche als reine Verkündigung junge Menschen nicht anspricht. Zugleich sucht die junge Generation vielfach nach Antworten auf die aktuellen Krisen. Die Frage ist nun nicht so sehr, ob religiöse und kirchliche Strukturen Möglichkeiten bieten, *in* ihnen Antworten zu finden, sondern vielmehr, ob sie *mit* ihnen zu finden sind. Grundlage dafür ist eine demokratische Ausgestaltung. Besonders, wenn diese Strukturen die Pluralität der Gesellschaft widerspiegeln, statt sich tradierten Einstellungen zu verschreiben. Beispiele hierfür sind die anhaltenden Forderungen des BDKJ nach einer Reform der Sexuallehre der Kirche, um Diskriminierungen und Menschenrechtsverletzungen von trans-, inter-, nicht-binären und queeren Menschen zu vermeiden.³⁵ Will Kirche also ein Ort von Demokratiebildung und politischer Bildung sein, dann gilt es, zweierlei zu beachten:

1. Möchte sie ein Ort für demokratisches Erfahrungslernen und angeleitete Bildungsprozesse sein, muss sie ihre Strukturen demokratisieren bzw. kritisch hinterfragen, wie demokratisch die bestehenden ausgestaltet sind. Hierbei sollte ein besonderes Augenmerk auf die diskriminierenden und ausschließenden Effekte kirchlicher Politik gerichtet werden. Diese Unterschiede in den Strukturkategorien wie Geschlecht, se-

³¹ Ebd.

³² Ebd., 546.

³³ Ebd., 548.

³⁴ Ebd., 554–556.

³⁵ Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Notwendigkeit für Veränderung der Sexuallehre der katholischen Kirche, <https://go.wwu.de/vw32u> (Stand: 29.1.2022).

xueller Identität und sozialem Milieu muss kirchliche Jugendverbandsarbeit in ihrem demokratischen Selbstverständnis bearbeiten.

2. Will sich Kirche nicht in die lange Reihe von „jugendfernen politischen und pädagogischen Institutionen“³⁶ einfügen, muss sie jugendliche Themen zulassen und diese für die kritische politische Bildung als fruchtbar anerkennen. Prinzipien wie Nächstenliebe, Solidarität, Frieden und soziale Gerechtigkeit sind für kritische politische Bildung anknüpfungsfähig. Ein (selbst-)reflexiver Weg der politischen und Demokratiebildung verknüpft, könnte hier die konsequente demokratische Aushandlung von Themen zusammen mit jungen Menschen sein.³⁷ Das Beispiel der „Jesus Skins“ zeigt, wie man diese Chance verpassen kann. Eine antifaschistische Jugendband wäre in der Kirche mit ihren christlichen Werten gut aufgehoben gewesen, es hätte nur den Platz gebraucht, dies jugendgerecht zu diskutieren und zu implementieren.

Die Potenziale sind theoretisch gegeben und können empirisch z.T. nachgewiesen werden, es gilt sie zu nutzen. Kirchliche Verbände können durch demokratische, selbstreflexive Praktiken und Diskurse eine Rolle als Instanz der Demokratiebildung und kritischen politischen Bildung wahrnehmen.

Fabian Fritz, M. A.

HAW Hamburg

Department Soziale Arbeit

Alexanderstraße 1

20099 Hamburg

f.fritz(at)haw-hamburg(dot)de

<https://www.haw-hamburg.de/hochschule/beschaefigte/detail/person/person/show/fabian-fritz/172/>

Jördis Spengler, M. Sc.

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Sozialpädagogik

Olshausenstraße 75

24098 Kiel

jspengler(at)paedagogik.uni-kiel(dot)de

<https://www.sozialpaedagogik.uni-kiel.de/de/team/wissenschaftliche-mitarbeiterinnen>

³⁶ Moritz Schwerthelm, Demokratische Partizipation in der Offenen Jugendarbeit – Teilnahmeveruche von Jugendlichen, <https://go.wvu.de/7b3wa> (Stand: 29.1.2022), 4.

³⁷ Ahlrichs – Hoffmann, Demokratische Erfahrungen junger Menschen (s. Anm. 5).